

# Extra-Beilage zum Czuthäler No. 52.

Mittwoch den 29. Juni 1864.

Stuttgart, 25. Juni. Heute früh 5 Uhr ist unser König auf dem benachbarten königlichen Landhause Rosenstein, 82 1/2 Jahre alt, gestorben.

Obgleich das Unwohlsein schon seit vier Monaten sich eingestellt hatte, erfolgte doch der Tod der Art unerwartet, daß kein Krankheitsbülletin zuvor ausgegeben worden war, auch befanden sich die Mitglieder der königlichen Familie nicht in Stuttgart.

Aus einem Charakterbild des Verewigten entnehmen wir: „Der Tod des Königs Wilhelm hat eine fast 48jährige Regierung für das Land abgeschlossen, welches, so lang es ein Württemberg gibt, eine wohlwollendere und erfolgreichere nicht gehabt hat. Schon bald nach Anfang des Jahrhunderts hat er als Kronprinz in den französischen Feldzügen Kriegsruhm errungen. Sein Regierungsantritt fiel in eine drangsalsvolle, schwierige Zeit, aber er begann in edlem Entschluß mit dem Geiste des Freisinn, der Versöhnung und der Gerechtigkeit. Er vereinbarte mit seinem Volke eine Verfassung, und hielt sie treu wie seine Devise sagt, dem gegebenen Worte. Die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Befreiung des Bodens von seinen unnatürlichen Fesseln war sein Werk. Das Land hatte von der Wirksamkeit des Königs der Landwirthe die besten Früchte zu genießen. Handel und Gewerbe hat er begünstigt, zur Anbahnung des Zollvereins hat er der Ersten Einer mitgewirkt. Seine Weisheit und Erfahrung hat den Einrichtungen des Staates wohl genügt. Seine deutsche Gesinnung war über jede Anfechtung erhaben, für das Wohl Deutschlands durch die Künste des Kriegs wie des Friedens einzutreten, war er immer bereit. Er war ein ritterlicher Charakter. Als einsichtsvoller humaner Fürst ward er im Inland geliebt, ward er im Ausland, und Württemberg ob ihm, gerühmt.“

## Ansprache des Königs an sein Volk

Württemberg! Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, uns eine schwere schmerzliche Prüfung aufzuerlegen. Das Band, welches während einer Reihe von Jahren einen geliebten König mit seinem Volk vereinigte, hat der Tod gelöst. Die Erinnerung aber an Alles, was er in furchtlosem Eifer und unerschütterlicher Treue für das Wohl seines Landes gethan, lebe unauslöschlich in Aller Herzen fort! Dem eingedenk werde Ich ehren, was sein Geistschuf, seine Werk pflegen, insbesondere die Verfassung des Landes getreu beobachten. Indem Ich die Zügel der Regierung ergreife, vertraue Ich vor Allem auf Gottes Hilfe, welcher Mir Kraft verleihen möge, Me in Leben dem Wohle des Landes zu weihen, dem höchsten Ziele Meiner Bestrebungen. Me in e Unterthanen werden mir, Ich haue darauf, mit Vertrauen und Liebe entgegenkommen, damit das feste auf Recht und Treue begründete Band, das Fürst und Volk Württembergs stets einigte, zwischen uns fest und aufrichtig fortlebe.

Stuttgart, den 26. Juni 1864.

Karl.

## K. Manifest, den Regierungsantritt des Königs Karl Majestät betreffend:

Karl, von Gottes Gnaden, König von Württemberg.

Liebe Getreue! Die göttliche Vorsehung hat den allerdurchlauchtigsten König Wilhelm von Württemberg, Unseres vielgeliebten Herrn Vaters Majestät, aus diesem Leben abgerufen.

Nachdem hiedurch kraft des in Unserem königlichen Hause bestehenden Erbfolgerechts, Uns die Nachfolge in der Regierung angefallen ist, und Wir dieselbe wirklich angetreten, auch die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung in einer dem ständischen Ausschusse übergebenen feierlichen Urkunde bei Unserem königlichen Worte zugesichert haben, — so geben Wir euch Solches hiemit gnädigst zu erkennen und versehen Uns zu allen Unsern königlichen Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, indem Wir sie auf den geleisteten verfassungsmäßigen Dienst- und Huldigungs-Eid hinweisen, und Erstere auffordern, ihre Verrichtungen wie bisher nach ihren amtlichen Pflichten fortzusetzen, daß sie Uns als ihrem angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden; womit Wir euch Unserer königlichen Huld und Gnade versichern.

Gegeben, Stuttgart den 26. Juni 1864.

Karl.

Miller. Wächter-Spittler. Linden. Hügel. Golther. Sigel.





Stuttgart, den 26. Juni.

Seine Majestät der höchstselige König Wilhelm haben im Jahre 1844 dem Geheimenraths-Präsidium ein versiegeltes Paket übergeben, welches von der Hand Seiner Majestät überschrieben war:

dem Geheimenraths-Präsident übergeben um im Falle meines Todes im Geheimen Rath geöffnet zu werden.

(Geg.) Wilhelm

Auf Höchsten Befehl Seiner Majestät des regierenden Königs fand heute die Eröffnung des Pakets im königlichen Geheimen Rathe statt, und es fand sich darin nachstehende Urkunde:

„Geschrieben den 20. April 1844.

1) Sowie meine Seele meinen Körper verlassen hat, wünsche ich, außer meiner Familie, wenn sie es verlangt, nur noch von den Ärzten und dem dienenden Personal gesehen zu werden.

2) Wenn die Ärzte es für nützlich halten, so kann die Obduktion meines Leichnams stattfinden.

3) Da mir während meinem Leben nichts widerwärtiger war, als Ceremonien und Etikette, so wünsche ich weder feierlich ausgestellt zu werden, noch irgend ein Gepränge bei meinem Leichenbegängniß, die mich kannten werden dieß natürlich finden, die Neugierigen werden mir aber verzeihen, sie um das Begaffen eitle Ceremonien gebracht zu haben!

4) Mein Leichnam soll in nächstlicher Stille das Schloß verlassen, nur begleitet von dem Hofprediger, dem Hofmarschall und einem diensthütenden Adjutanten, außerdem wird mir meine Garde den letzten Liebesdienst erweisen, meinen Leichnam zu seiner Ruhestätte zu begleiten.

5) Ich wünsche, daß diese Fahrt so eingerichtet werde, daß ich mit dem ersten Sonnenstrahl auf dem Rothenberg ankomme, ein einziger Kanonenschuß soll das Ende des Begräbnisses andeuten, nur ein kurzes Gebet bei Einsenkung des Sargs gesprochen werden; Ich will ruhen in dem schon vor Jahren gebauten Grab neben meiner verewigten Gemahlin Katharina, wie Ich es Ihr versprochen hatte.

6) Die Landestrauer wünsche ich auf 3 Monate beschränkt zu sehen und nur 10 Tage nach meinem Begräbniß soll mit den Glocken geläutet werden, meine Personalien ebenso einfach in den Kirchen gelesen werden.

7) Ich sterbe als wahrer Christ, verzeihe allen meinen Feinden, danke meiner Familie für ihre innige Liebe, meinen Dienern vom Civil wie vom Militär für ihre treue Anhänglichkeit und Eifer in Erfüllung ihrer Pflichten, allen meinen Unterthanen für ihre Treue und Gehorsam gegen die Gesetze. Ich habe für die Einigkeit, Selbstständigkeit, Ruhm von Deutschland gelebt, mein Württemberg über alles geliebt, mein Vaterlande für alle Zukunft!

(Geg.) Wilhelm.

Seine Majestät der regierende König haben nach genommener Einsicht von obiger Urkunde, beschlossen, den darin hinsichtlich des Leichenbegängnisses u. s. w. ausgesprochenen Wünschen Ihres königlichen Vaters möglichst nachzukommen. Sie erachten sich jedoch gegenüber von Ihren Unterthanen verpflichtet, von jenen Anordnungen darin sich etwas zu entfernen, daß die Leiche Seiner Majestät des Königs Wilhelm an einem der nächsten Tage (wahrscheinlich Dienstag) im großen Mar-saale des K. Residenz-Schlusses dahier öffentlich ausgestellt werden soll, damit denjenigen, welche die irdischen Ueberreste eines vielgeliebten Königs noch einmal zu erblicken wünschen, bevor solche auf immer der Gruft übergeben werden, die Gelegenheit nicht benommen sei, hierin dem Drange ihres Herzens Folge zu leisten.

Stuttgart den 27. Juni. In Gegenwart der Minister, der übrigen Mitglieder des Geheimenraths und der sechs Mitglieder des engeren ständischen Ausschusses hat gestern Vormittags 11 Uhr im Kronprinzlichen Palais Seine Majestät der König Karl die feierliche Urkunde unterzeichnet, in welcher er bei Seinem königlichen Worte die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung zusichert. Die Urkunde wurde dem ständischen Ausschuss behufs der Uebergabe an die Stände ausgefolgt. Diese sollen bis zur Mitte des Monats Juli einberufen werden. Nach Unterzeichnung der Urkunde legten die Minister und Geheimenrathsmitglieder den Eid ab, während die Mitglieder des engeren ständischen Ausschusses von Ihrer Majestät der Königin Olga empfangen wurden.

Stuttgart, 25. Juni. Was man über die letzten Augenblicke des verewigten Königs Wilhelm vernimmt, ist kurz folgendes. Am Donnerstag noch besuchte Sr. M. j. der König das Gestüt Weil; dieser Besuch wurde vom Landhaus Rosenstein aus gemacht, wo sich der König um jene Zeit bereits etwa 24 Stunden lang aufgehalten. Der König war heiter und munter, und scherzte noch mit seiner Umgebung. Der Zustand des Königs war seit der Erholung von der schweren Krankheit im März, große körperliche Schwäche abgerechnet, ein ganz erträglicher, insbesondere war der König bei vollkommener Geistesfrische. Am Freitag erreichte die Körperschwäche aber einen auffallend hohen Grad, und man konnte sich nicht mehr verheßen, daß das schlimmste zu befürchten stand. Der König soll sich seines Zustands selbst bewusst gewesen sein, und geäußert haben, als der projectirten Reise nach Wiesbaden erwähnt worden: er wolle lieber im Lande sterben. Um 5 Uhr 10 Minuten am heutigen Samstag Morgens erfolgte das Ableben des Königs. Der Tod des Königs war völlig schmerzlos, er wird als ein leichtes sanftes Einschlummern geschildert.